

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 143 (1977)

Heft: 3

Artikel: Women Army Corps : mehr Frauen in der US-Armee

Autor: Schauer, Hartmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-50924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Women Army Corps – mehr Frauen in der US-Armee

Hartmut Schauer

Vermehrt übernehmen heute Frauen in Uniform in einer Reihe von Streitkräften Aufgaben und Verantwortungsbereiche, die in der Vergangenheit ausschließlich Männersache waren. Am Beispiel der US Army sollen Entwicklung, Ausbildung, Status und Problematik einer Verwendung von Frauen in der Armee behandelt werden.

Selbstverständnis

Für die Soldaten der US Army ist der kurze Haarschnitt («Bürstenschnitt») kennzeichnend. Armeeangehörige mit schulterlangem Haar sind trotzdem in den US-Kasernen keine Ausnahmen, sondern selbstverständlich. Diese Soldaten sind weiblichen Geschlechts und demonstrieren die **fortschreitende Emanzipation** der US-Frauen, die auch in Uniform ihren «Mann» stellen wollen. Seit in den USA die Wehrpflicht ausgesetzt worden ist, nehmen immer mehr Mädchen und Frauen militärische Aufgaben wahr. Dieser Trend hält weiterhin an.

Entwicklung

Schon in grauer Vorzeit unterstützten Frauen die Männer im Kampfe und halfen so Leben und Besitz von Familie und Sippe schützen. Auch in der Pionierzeit der Vereinigten Staaten von Amerika standen Frauen den Männern mit und ohne Uniform tapfer zur Seite. Beispielsweise kämpften während des Bürgerkrieges mehrere hundert als Männer verkleidete Frauen in Funktionen vom Scharfschützen bis zum Militärarzt. Im ersten Weltkrieg nahmen Frauen Aufgaben der Verwaltung, des Fernmeldewesens und der Verwundetenversorgung der Armee im Rahmen von Hilfsdiensten wahr. Im Jahre 1943 wurde das Women Army Corps für die Dauer des Krieges und der sich anschließenden Phase als Bestandteil der regulären Armee anerkannt.

Ausbildung und Verwendungsmöglichkeiten

Die weiblichen Rekruten treffen ohne zeitlichen Rahmen in den Ausbildungszentren ein und erhalten dort 1 Woche lang eine allgemeine Einführung über die Besonderheiten des militärischen Lebens. Anschließend beginnt die achtwöchige **Grundausbildung**. Diese wird straff durchgeführt und vermittelt zum Beispiel Kenntnisse in erster Hilfe, Sport, Formalem, Staatsbürgerkunde und Verwaltung. Es werden aber auch Nachtmärsche, das Leben im Felde und Schießausbildung, durchgeführt, mit dem Ziele, die Fähigkeit zur Selbstverteidigung zu erlangen, Ausbildung in reinen Kampffunktionen erfolgt nicht.

Nach beendeter Grundausbildung stehen den WAC's (Armeeslogan) von 482 **Fachrichtungen** deren 451 offen. Beispielsweise arbeiten die weiblichen US-Soldaten als Panzermechaniker, Taucher oder Hubschrauberpiloten. Nur die reinen Kampfverwendungen bei der Infanterie, den Panzertruppen und der Artillerie sind noch vor den Frauen «sicher». Überwiegend sind diese jedoch mit Schwerpunkt

- im Verwaltungsdienst,
- im Sanitäts-, Sozial- und Gesundheitswesen und
- im Fernmeldebereich

tätig. Rund 80% der uniformierten Frauen arbeiten in dreißig Fachrichtungen.

Nach einigen Dienstjahren können sich eignende WAC an einem mehrwöchigen **Unterführerlehrgang** beteiligen, der Führungseigenschaften fördern und Führungstechniken lehren

Nachdem eine Reihe von Initiativen zur Auflösung der Frauentruppe am Einspruch der Armeeführung gescheitert waren, ist das **Women Army Corps** nunmehr zeitlich unbefristet **Bestandteil der Armee** in Frieden und Krieg. Das Jahr 1970 brachte die volle «Gleichberechtigung» von weiblichen und männlichen US-Soldaten. Die bis zu diesem Zeitpunkt bestehende Benachteiligung von Frauen machte einem Laufbahn- und Versorgungssystem Platz, welches beiden Geschlechtern gleiche Chancen bietet.

Bild 1. Fluglotsin auf Militärflugplatz.





• Bild 2. Ein weiblicher Hauptmann überwacht die Arbeit männlicher Soldaten bei einer Posteinheit.

soll. Die nachfolgende Weiterbildung erfolgt uneingeschränkt auf der für die männlichen «Kollegen» verbindlichen Ebene (Besuch der NCO Academy, der Unterführerschule sowie weiterer Fachausbildungsstätten).

Der **Offiziersnachwuchs** wird über drei Ausbildungsprogramme gedeckt: – Weibliche Soldaten, die mindestens 2 Jahre das College erfolgreich besucht haben, können sich nach beendeter Grundausbildung und bestehender Eignung zum Offiziersanwärterkurs melden,

– Durch das «College Junior Program» erreichen geeignete Studentinnen die Möglichkeit, einen achtzehnwöchigen Auswahlkurs zu besuchen und anschließend Offiziersanwärter zu werden.

– Sofortige Ernennung von besonders qualifizierten Fachkräften zum Leutnant/Oberleutnant. Der allgemeine Offiziersanwärterkurs muß nachgeholt und bestanden werden.

Weibliche Offiziere befehligen heute Einheiten, in denen oftmals überwiegend Männer dienen, und können bis zum General aufsteigen.

Erfahrungen

Zweifelsohne zieht der **Einsatz von Frauen** als Angehörigen bewaffneter Kräfte Probleme nach sich. Auch wenn diese nicht als Angehörige von Kampfverbänden aktiv an Kampfhandlungen teilnehmen, ergeben sich doch schon allein aus ihrer Gegenwart – trotz aller Angleichung – zusätzliche Probleme für den Truppenführer. Welcher Kommandant wird im Ernstfalle weibliche Soldaten genau so belastbar ansehen wie Männer? Mag manche realistische Entscheidung nicht doch aus Rücksicht auf das weibliche Geschlecht unvollendet bleiben?

Auch im Frieden ergeben sich hier eine **Vielzahl von sachlichen und per-**

sonellen Problemen, welche die verschiedensten menschlichen und ethischen Zusammenhänge mit sich bringen. Viele weibliche Soldaten werden von den männlichen GI's von Anfang an als unterqualifizierte Angehörige des weiblichen Geschlechtes eingestuft. Ungeliebt in der Familie, ungewollt im Berufsleben, möchten sie sich entweder ein paar vergnügte Jahre machen – oder einen Mann fürs Leben finden. Diese Verallgemeinerung entspricht freilich nicht den Tatsachen. Frauen leisten in vielen Teilbereichen des militärischen Lebens oftmals das Doppelte wie vergleichbare männliche Dienstgrade, das Durchsetzungsvermögen weiblicher Unterführer und Offiziere liegt erheblich über dem der Partner männlichen Geschlechtes. Genauigkeit, Zielstrebigkeit und Unbestechlichkeit zeichnen viele Frauen in mittleren und gehobenen Führungspositionen der Streitkräfte aus.

• Bild 3. Ein weiblicher «Spezialist der Besoldungsgruppe 4» bedient eine Datenverarbeitungsanlage.



Daneben schränken freilich eine Vielzahl von Argumenten die volle Verwendbarkeit der Frau im militärischen Bereich ein. Weibliche Soldaten sind naturgemäß weit **weniger belastbar als Männer**; dies hat erhebliche Einschränkungen im Dienstablauf zur Folge. Sie dürfen alleine weder Wache stehen noch Alarmfunktionen einnehmen. Krankmeldungen sind häufig, und die Unterbringungsmöglichkeiten – oft viele Kilometer vom Dienstort entfernt in Privatquartieren – schaffen zusätzliche Probleme. Die den Frauen zugesprochenen kleinen Annehmlichkeiten (Bad, Haarwaschgelegenheit) führen wiederum zu Eifersüchteilen mit den männlichen Soldaten, die solchen Komfort nicht genießen. Die Gegenwart von Frauen motiviert aber auch manche Männer zu besseren Leistungen und hebt auch sehr oft faktisch Einsatzbereitschaft und Moral der Geschlechtsgenossen.

Insgesamt gesehen, erfüllen die weiblichen Angehörigen der US-Armee die an sie gestellten Anforderungen.

Zusammenfassung und Ausblick

Gegenwärtig leisten weibliche GI's in allen Teilen der Welt ihren Dienst und ergänzen die Arbeit der männlichen Altersgenossen. Bereits im Jahre 1973 verdoppelte sich der Personalbestand der weiblichen US-Soldaten; im Jahre 1979 soll er eine Kopfstärke von 50000 übersteigen.

Sachverstand, Einfühlungsvermögen und Menschlichkeit weiblicher Armeeangehöriger vermögen vielleicht kriegerische Konflikte human und menschlich zu beeinflussen. ■